Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 119 — Sonnabend, den 24. Mai — 1890.

Tagesschau.

Die letzten Erfolge des Reichscommissars Wißmann in Ostafrika haben etwas Verblüffendes. Von Anfang an hatte man in sachkundigen Kreisen die Unterwerfung der südlichen Küste des deutschen Interessengebietes für den schwierigsten Theil der Aufgabe gehalten, welche dem Reichscommissar für Ostafrika gestellt war. Jetzt hat sich diese Besetzung der südlichen Küste durch die Reichstruppe in wenigen Tagen vollzogen, während die Unterwerfung des Nordens fast ein Jahr erfordert hatte. Mit den Häfen Kilwa, Lindi und Mikindani sind die Hauptverschiffungsplätze für Sclaven und zugleich die einzigen Küstenstädte, welche der deutschen Herrschaft in Ostafrika bisher noch widerstanden, in unsere Gewalt gebracht. Diesen überraschenden Erfolg darf man wohl dem Zusammenwirken einer Reihe günstiger Umstände zuschreiben. Zunächst hatte sich während des letzten Jahres in Ostafrika die Ueberzeugung verbreitet, daß über die Araber ein Stärkerer gekommen sei. Wie diese Thatsache mehr und mehr den Muth der Araber beugte, so bewog sie die eingeborene Negerbevölkerung, das Joch des Araberthums abzuschütteln und sich dem Mächtigeren in die Arme zu werfen. Sodann hatte die Reichstruppe während der Kämpfe des verflossenen Jahres den Feind und die Art seiner Bekämpfung kennen gelernt, während zugleich ihre Disciplin im hohen Grade gefestigt wurde. Mit am Meisten hat aber jedenfalls die Zahl der in Süden verwandten Truppe zum Erfolge beigetragen. Es steht wohl zu erwarten, daß die aus den Küstenstädten geflohenen Araber sich ins Innere zurückziehen und ferneren Widerstand versuchen werden. In ihren Buschbefestigungen dürften sie aber bald durch die umwohnenden Neger ausgehungert werden, da Letztere bereits beginnen, sich unter deutschen Schutz zu stellen.

Ueber Vorgänge innerhalb der freisinnigen Partei berichten die freisinnigen berliner Zeitungen übereinstimmend: „Zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der Partei ist der Abg. Schrader (bisher Eugen Richter) und zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Abg. Zelle (bisher Rickert) gewählt. In den beiden Wahlen kam ersichtlich der Wunsch zum Ausdruck, die persöhnlichen Gegensätze, welche sich seit einiger Zeit in der freisinnigen Partei herausgebildet haben, dadurch zurückzudrängen, daß die Geschäftsleitung in die Hände von Parteigenossen gelegt wird, deren Vergangenheit und deren Unabhängigkeit von einzelnen Preßorganen eine Gewähr dafür bietet, daß sich an ihre Namen keine einseitigen Parteibestrebungen knüpfen."

Der Abg. Frohme hat in einem öffentlichen Blatte zugestanden, daß Seitens der socialdemocratischen Parteileitung eine schwarze Liste geführt wird, welche die Namen der unsicheren Cantonisten enthält.

Ueber eine Audienz, welche am Dienstag die elsaß-lothringischen Reichstagsabgeordneten Dr. Petri und Baron Hugo Zorn von Bulach, beim Reichskanzler von Caprivi hatten, berichten Straßburger Blätter: Die Herrn wurden sehr freundlich aufgenommen. Die von ihnen nachgesuchte Unterredung bezog sich vorwiegend auf die Paßverordnug, welche seit längerer Zeit der Gegenstand des lebhaftesten Interesses aller deutschfreundlichen Elemente im Reichslande bildet. Wie verlautet, erklärte der Reichskanzler, daß einer gänzlichen Aufhebung der Verordnung Gründe auf internationalem Gebiet entgegenständen, daß dagegen die mildere Handhabung der Paßvorschrift, wie sie in neuerer Zeit vielfach bemerkbar geworden ist, auch in Zukunft geübt werde, und man darf daran wohl die zuversichtliche Erwartung knüpfen, daß weitere Milderungen folgerichtig nicht ausbleiben werden."

Der internationale Bergarbeitertag in Jolimont in Belgien, beschäftigte sich bisher mit der Frage der achtstündigen Arbeitszeit, die man in allen Bergrevieren eingeführt wissen will.

Der diesjährige deutsche Katholikentag, dessen Berufung nach München in Folge des Wiederspruches des Prinzregenten Luitpold aufgehoben ist, soll nunmehr in einer rheinischen Stadt abgehalten werden.

Der Reichskanzler hat die Einfuhr lebender ungarischer Schweine auch in die Schlachthäuser von Oppeln und Rybnik, sowie die Einfuhr lebender galizischer Schweine in die Schlachthäuser von Myslowitz, Ratibor, Beuthen, Gleiwitz, Oppeln und Rybnik genehmigt. Damit ist in das Schweine-Einfuhr-Verbot eine sehr erhebliche Bresche gelegt worden.

Die Antisclaverei-Conferenz in Brüssel hat einen deutschen Antrag angenommen, durch welchen der Zollsatz für in Afrika einzuführende Spirituosen einheitlich geregelt wird.

In den größeren Ortschaften des Regierungsbezirks Potsdam sollen die sogenannten Halbtags- oder Frühschulen bis zum 1. April 1891 spätestens aufgehoben werden. Die anderen preußischen Bezirke dürften folgen.

Aus der Wahl des Abg. Schrader an Stelle des Abg. Richter zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der freisinnigen Partei war von verschiedenen Zeitungen die Folgerung gezogen, daß man den Vertreter für Hagen aus der Parteileitung beseitigen wolle. Dieser Annahme tritt indessen die Freis. Ztg. mit folgenden Worten entgegen: „Die Ansicht ist falsch, als ob der Wechsel im Vorsitz für die Parteileitung. Geschäftsleitung und überhaupt für die laufende Geschäftsführung in der Partei irgend welche thatsächliche Bedeutung hätte. Abg. Richter behält als Geschäftsführer des Ausschusses die vom formalen Vorsitz ganz unabhängige Geschäftsleitung genau in derselben Weise, wie bisher." Dagegen schreibt die berliner Volkszeitung: „Im Ausschuß ist Richter jetzt lahmgelegt. Hugo Hermes und Zelle sind seit der Krondotationsfrage ihm persönlich verfeindet, das Gleiche gilt von Schrader, Rickert, Barth."

Die Unterzeichnung des neuen deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages steht unmittelbar bevor. Sie wird in Bern von dem deutschen Gesandten von Bülow und dem schweizer Bundesrath Droz erfolgen.

In Berlin soll ein besonderes fortschrittliches Centralcomité für die ganze Stadt eingerichtet und dem Abg Eugen Richter der Vorsitz in diesem Comité angetragen werden.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm trifft heute, Freitag Vormittag, 20 Minuten nach 8 Uhr, aus Königsberg i. Pr. wieder in Berlin ein, und wird unmittelbar nachher auf dem Tempelhofer Felde die große Frühjahrsparade der berliner Garnison abhalten. — In Pasewalk werden Vorbereitungen zu einem kurzem Besuch der kaiserlichen Majestäten getroffen. Der Kaiser beabsichtigt bereits in den nächsten Tagen die Parade des dortigen Cüirassier-Regimentes Königin abzunehmen. — In Liegnitz ist auf eine Anfrage der städtischen Behörden die Nachricht eingegangen, daß die kaiserlichen Majestäten bei ihrem Herbstaufenthalte eine Einladung zu dem städtischerseits veranstalteten Feste annehmen wollen, dabei aber bitten, die Festlichkeit möglich einfach zu halten.

Der Kaiser hat der berliner evangelischen Missions-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika aus seinem Dispositionsfonds die Summe von 20 000 Mark zum Bau des neuen Krankenhauses in Zanzibar bewilligt. Gleichzeitig ist es der Gesellschaft auch gelungen, mit dem Brüderhause Nazareth bei Bielefeld einen Vertrag abzuschließen, nach welchem dasselbe außer den nöthigen Pflegekräften auch einen Geistlichen für das neue Krankenhaus stellt.

Der bayerische Minister Frhr. von Feilitzsch ist zum Mitglied des Bundesrathes ernannt.

General der Infanterie von Fransecky, Chef des Infanterie-Regimentes Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pommersches) Nr. 42 und á la suite des Infanterie-Regimentes Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeb.) Nr. 26, ist am Mittwoch Abend in Wiesbaden nach längerem, schwerem Leiden gestorben. Fransecky gehörte zu den erprobtesten deutschen Generälen. Zwei Thaten sind es vor Allem, mit denen er seinen Namen in die Kriegsgeschichte eingezeichnet hat: Die heldenmüthige Vertheidigung des Waldes bei Benabek in der Schlacht bei Königgrätz, wo Fransecky mit seinen Altmärkern, die beim mörderischen Feuer zu einem Viertel kampfunfähig gemacht wurden, den Wald so lange hielt, bis die kronprinzliche Armee die lang ersehnte Hilfe brachte, und seine Theilnahme an der Schlacht bei Gravelotte am 18. August 1870, wo Fransecky das pommersche Armeecorps commandirte. Nach dem letzten Kriege erhielt er das Generalcommando des 15. Armeecorps in Straßburg, ward zum Chef des 42. Regimentes ernannt und vom deutschen Reichs-

---

Allsiegerin Liebe.

Roman aus dem Englischen von **Max von Weißenthurn.**

(45. Fortsetzung.)

„Weßhalb stellen Sie so einfältige Fragen?" stieß sie fast heftig aus. „Dieselben lassen mich fast bedauern Sie zum Besuch aufgefordert zu haben. Ich schrieb Ihnen vor Allem, um mit Ihnen Mittel und Wege zu ersinnen, wie dieser grenzenlosen Langeweile ein Ende zu machen ist. Wollen Sie mir darin beistehen oder nicht?"

„Sie wissen, daß ich Ihr Freund bin," entgegnete er gepreßt.

„Ah, bitte, nur keine tragödienhafte Scene!" wehrte Lucie ab. „Ich habe in letzter Zeit wahrlich genug davon bekommen. Seien Sie angenehm und unterhaltend! Wollen Sie es möglich machen, mich künftigen Mittwoch mit sich ins Theater zu nehmen? Adrian reist Anfang der Woche nach Schottland und wird uns somit nicht im Wege sein."

Lorenz zögerte sichtlich mit der Antwort.

„Ich bedaure, daß ich am Mittwoch nicht frei bei," entgegnete er endlich.

Lucie öffnete weit die Augen.

„Was? Nicht frei, wenn ich Etwas von Ihnen wünsche?" rief sie ungläubig aus.

„Es thut mir sehr leid," wiederholte er. „Mittwoch sind jedoch die Rennen in Uxerton und ich bin dabei betheiligt; ich habe einen ganz besonderen Anlaß dazu. Ich habe kürzlich erst ein brillantes Rennpferd gekauft."

Lucie's Erstaunen kannte keine Grenzen.

„Sie, Lorenz," fragte sie zweifelnd.

Er beachtete es kaum.

„Ja," entgegnete er, „ein prächtiges Thier, es heißt „Leuchtstern." Sie haben gewiß seinen Namen bei früheren Rennberichten schon gelesen?"

O, ja, ich erinnere mich," versetzte Lucie mit leuchtendem Blick, „es hat ja schon mehrmals Preise gewonnen. Und dieses Pferd gehört wirklich und wahrhaftig Ihnen?" fragte sie wieder zweifelnd. „Sie müssen sich zu Grunde gerichtet haben, um es kaufen zu können!"

Er wich ihrer Frage aus.

„Ich habe es zu gleichen Theilen mit einem Freunde an mich gebracht und rechne mit aller Bestimmtheit darauf, daß wir damit einen hohen Preis gewinnen."

Wie electrisirt richtete Lucie sich plötzlich empor.

„Wissen Sie was," rief sie aus, „ich fahre mit Ihnen zum Rennen.

Lorenz glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen.

„Sie, Lucie?" stieß er aus. „Das kann Ihr Ernst nicht sein! Was würde Baron Deveraux dazu sagen?

„Baron Deveraux!" wiederholte sie verächtlich. „Habe ich Ihnen nicht eben gesagt, daß Adrian nach Schottland reist? Er braucht es also gar nicht zu wissen!"

„Aber Ihre Tante!" wandte Lorenz ein. „Wir müssen den ganzen Tag fort sein und können erst mit dem letzten Abendzug zurückkehren!"

„Nun, und was bereitet das für eine Schwierigkeit, wenn man denn schon einmal Jemanden täuschen will?" lächelte sie ihn an. „Meine Tante kann kaum Etwas dagegen einzuwenden haben, daß ich den Tag über bei einer lieben Freundin, vielleicht bei Comtesse Viola", sie lachte spöttisch auf, zubringe. Damit ist aber jede Gefahr aus dem Wege geräumt. Wenn ich nur um elf Uhr Abends zurück bin, so ist Alles gut. Die Tante hat Viola gar zu lieb, als daß sie auf den Einfall kommen könnte, mich dort suchen zu lassen oder gar persönlich abholen zu wollen."

Lorenz übrrlegte. Er wußte, daß die Entrüstung der Gräfin keine Grenzen kennen würde, wenn sie von dem Vorhaben der jungen Dame auch nur die geringste Ahnung hätte; er wußte überdies, daß Baron Adrian Deveraux sehr strenge Ansichten über das hegte, was sich für das weibliche Geschlecht geziemte und was für dasselbe unmöglich war. Wenn ihm die Wahrheit zu Ohren kam, so war zweifellos Alles vorbei und er würde Lucie nie mehr zu seiner Gattin erheben. In Lorenz Doyle's Augen leuchtete es auf. Wenn er ihr den Willen that und Lucie's Plan ein unliebsames Ende nehmen würde!

„Nun, schwachherziges Menschenkind, wollen Sie das Wagniß unternehmen oder nicht?" fragte Lucie ihn spöttisch.

Ihre eigenen Worte gaben den Ausschlag. Er schwankte nicht mehr. „Ja", sprach er mit ungewohntem Ernst, „aber Sie müssen mir zuvor Eins versprechen. Wie die Sache auch ausfallen mag, mich tadeln Sie nicht dafür. Alle Folgen fallen auf Sie selbst!"

„Hu", machte Lucie, sich schüttelnd, „blicken Sie nur nicht gar so feierlich drein! Ich verspreche Ihnen Alles, was Sie wollen. Also abgemacht, ich begleite Sie zu dem Rennen!"

„Abgemacht, ja! Könnte ich Ihnen denn widerstehen?" Und ehe sie es sich versah, preßte er sie aufs Neue in seine Arme.

Spät am Abend dieses Tages kam Adrian von der Uebernahms- und Beerdigungs-Ceremonie auf Schloß Cortell zurück. Man sprach lebhaft von dem der Gerechtigkeit entkommenen Mörder des Grafen. Bangenden Herzens fragte Adrian sich: Wußte Viola um die Flucht des Unglücklichen?

Sowohl die Gräfin, als auch Lucie beschuldigten das junge Mädchen, wenn nicht in offenen Worten, so doch in versteckten Andeutungen der Liebe zu Edward Wilson; ganz deutlich aber gaben sie der Vermuthung Ausdruck, daß die Aermste eine Mitschuldige an der Ermordung ihres Vetters sei.

„Natürlich ist es nicht an uns, das arme Mädchen allzuhart zu beurtheilen", meinte die Gräfin, denn sie ist nun einmal niedrig geboren und das läßt sich in der Gesinnung nie verleugnen. Mein armer Mann glaubte, sie sei seine Tochter. Ob sie es wirklich ist, darüber wird man jetzt wohl nie mehr Gewisses erfahren können; so viel aber steht fest, daß ihre Mutter von der gewöhnlichsten Abkunft war, und die Tochter scheint ihr in Allem nachzugerathen.

„Frau Gräfin, ich kann nicht schweigend zugeben, daß Sie derlei Ungerechtigkeiten behaupten," stieß Adrian unmuthig aus. „Viola kann für ihre Geburt Nichts; sie selbst aber ist jeden-

tage mit 150 000 Thalern dotirt. 1879 zum Gouverneur von Berlin ernannt, nahm er 1882 seinen Abschied. General von Fransecky ist am 16. November 1807 zu Gadern im Großherzogthum Hessen geboren und 1829 in die preußische Armee eingetreten. 1848 machte er den schleswig'schen Feldzug mit. Sein Verhalten bei Königgrätz als Commandeur der 7. magdeburger Division, machte ihn außerordentlich populär, in vielen Zeitgedichten wurde sein Name genannt.

Bei der Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause wurde im Wahlkreise Linden der Hofbesitzer Bartner (natlib.) gewählt.

In Uelzen wurde der freiconservative Landrath von Tzschoppe gegen den nationalliberalen Gutsbesitzer Voigts gewählt.

Die Neu-Guinea-Compagnie hat gleich den übrigen deutschen Colonialgesellschaften in ihr Statut die Bestimmung aufnehmen müssen, daß einerseits nur Angehörige des deutschen Reiches oder in Deutschland ansässige Gesellschaften Mitglieder der Compagnie seien, andererseits die überseeischen Vertreter der Compagnie Angehörige des deutschen Reiches sein müssen. Jetzt ist nun eine Abweichung davon eingetreten, da der Engländer Parkinson, Inhaber einer Plantage zu Ralum auf der Gazellen-Halbinsel (Nordostspitze von Neupommern) in ein Dienstverhältniß zu der Compagnie getreten ist. Doch kann die Art dieses Verhältnisses nicht als eine unmittelbare Vertretung angesehen werden, denn Parkinson soll nur einer Centralstation im Bismarck-Archipel zur Anwerbung von Arbeitern vorstehen.

Major Wißmann soll nach Berlin telegraphirt haben, daß er Ende Juni dort eintreffen werde.

Der braunschweigische Landtag hat am Donnerstag ein Gesetz genehmigt, betreffend die Einführung der obligatorischen Krankenversicherung für alle in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen.

Parlamentarische Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

(65. Sitzung vom 22. Mai.)

In dritter Lesung werden definitiv angenommen die Gesetzentwürfe betr. die Abänderung einiger Bestimmungen der Wegegesetze im Regierungsbezirk Wiesbaden, sowie betr. die Verpflichtung der Gemeinden in den Landkreisen der Rheinprovinz zum Bullenhalten. Weiter wird debattelos der zweite Nachtragsetat zum Staatshaushalt (Führung der Verwaltung der Wernshausen-Schmalkaldener Eisenbahn und der Schleswig-Holsteinischen Marschbahn im vierten Quartal des Etatsjahres 1890/91 angenommen. Darauf werden Petitionen erledigt.

Darnach vertagt sich das Haus auf Dienstag, den 3. Juni, Mittags 12 Uhr. (Dritte Berathung des Eisenbahnnachtragsetats und zweite Berathung der Sperrgeldervorlage.)

Parlamentarisches.

Der Bundesrath in Berlin hielt am Donnerstag seine letzte Plenarsitzung vor Pfingsten ab. Der Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. wurde angenommen. Außerdem sind noch verschiedene Verwaltungssachen erledigt.

Im Reichstage ist vom Abg. Siegle (freicons) folgender Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, statistische Aufnahmen über die Lage der arbeitenden Klassen, insbesondere über Arbeitszeit, die Lohnverhältnisse und Kosten der Lebenshaltung der Arbeiter in den verschiedenen Berufszweigen der Arbeiter vornehmen zu lassen.

Ausland.

Bulgarien. Im Panitza-Prozeß in Sofia sollen schon nächste Woche die Plaidoyers stattfinden. Die Zeugenaussagen ergeben nichts Besonderes.

Frankreich: Präsident Carnot hat am Mittwoch Abend seine neue Provinzreise nach Montpellier angetreten. Bei der Abfahrt war der russische Botschafter anwesend. Es ist das sehr bemerkt, weil bisher nie ein Botschafter bei solchen Gelegenheiten erschien. Der Präsident hat allenthalben einen sehr herzlichen Empfang gefunden. Die Gelegenheitsreden von der Reise bieten nichts Neues. — Die Brochure des Abg. Dreyfus, in welcher zum sofortigen Kriege gegen Deutschlend aufgefordert wird, wird von den pariser Zeitungen sehr wegwerfend behandelt.

Großbritannien. Stanley hielt auf einem Bankett der londoner Handelskammer eine Rede, in welcher er die britische Regierung beschuldigte, in afrikanischen Angelegenheiten zu gleichgiltig zu sein. Die Deutschen hätten England große und werthvolle Ländergebiete fortgenommen. Die Straßen würden dem englischen Handel immer mehr verschlossen, die englische ostafrikanische Gesellschaft vergeude geradezu ihr Capital. Er möchte der Gesellschaft fast rathen, sich gänzlich zurückzuziehen und ihr Unternehmen aufzugeben. — Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen wohnten in London den Feierlichkeiten aus Anlaß des Geburtstages der Königin Victoria bei. — In mehreren englischen Industriestädten beginnen sich wegen Lohnstreitigkeiten neue Arbeiterausstände vorzubereiten.

Italien. König Humbert hat sein Sommerschloß Monza bei Mailand bezogen. Kronprinz Victor Emanuel ist in Odessa angekommen und von den russischen Behörden mit großen Ehren empfangen worden. — Die Gegner des Ministerpräsidenten Crispi bieten in der Kammer jetzt das Aeußerste auf, um denselben zu stürzen. Fast Tag für Tag kommt es in Folge grober Schimpfereien zu Lärmscenen. Crispi verfügt aber über eine feste Mehrheit und wird seinen Feinden nicht den Gefallen erweisen, zu weichen. — Aus der Romagna, dem Gebiet von Ravenna, deren Bevölkerung durch ihren heftigen, leicht erregbaren Character bekannt ist, werden ernste Ruhestörungen durch die Landarbeiter, die freilich unbestrittenermaßen in sehr traurigen Verhältnissen leben, berichtet. Die Leute wollen nicht mehr für den bisherigen Lohn arbeiten, blutige Zusammenstöße mit Militär und Polizei haben stattgefunden. Die Arbeiterinnen traten womöglich schärfer auf, als ihre Männer.

Niederlande. Den Holländern erwachsen in Atchin, wo schon seit Jahren gekämpft wird, ernste Unbequemlichkeiten. Die Atchinesen haben den Ort Banting genommen. Dreihundert holländische Soldaten versuchten vergeblich, den Ort zurückzuerobern, sie mußten sich mit einem Verlust von 3 Todten und 24 Verwundeten zurückziehen. Der Feind hatte 14 Tode und 15 Verwundete.

Oesterreich-Ungarn. Der Bergarbeiterstreik im pilsener Revier, bei welchem in Folge vorgekommener Tumulte mehrere Arbeiter erschossen sind, dauert fort, aber es sind in Folge der gezeigten Energie neue Cravalle nicht vorgekommen. — Der ungarische Ministerpäsident Szapary hat die Angriffe der Opposition auf das neue Heimathsgesetz sehr energisch abgewiesen. Man wollte bekanntlich zu Gunsten des alten Revolutionärs Kossuth, welcher den Kaiser Franz Joseph nicht als König von Ungarn anerkennen will, eine Ausnahme machen und ihm das ungarische Bürgerrecht verleihen. Dem Ansinnen ist nun der Boden entzogen.

Rußland. Eine Reise um die Welt soll der Thronfolger Nicolaus im Herbst antreten, und zwar an Bord der neuen russischen Kaiseryacht „Polarstern". Reisezweck ist lediglich die Kräftigung der schwachen Körperconstitution des jungen Prinzen.

Amerika. Aus Rio de Janeiro meldete die „Times," bei einem Aufstande in Porto Allegra, welchen die republikanische Regierung in Abrede stellt, seien 26 Personen getödtet, 41 verwundet und neue Revolten sind in den nördlichen Staaten Brasiliens ausgebrochen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Krojanke**, 21. Mai. (Der heute hier abgehaltene Viehmarkt) war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Der Auftrieb an Rindvieh war ein sehr geringer, dagegen waren Aufkäufer in außerordentlicher Menge erschienen. Für gute Milchkühe wurden 345 bis 360 Mk, für mittlere Waare 210 bis 270 Mk. und für geringe Thiere 120 bis 180 Mark bezahlt.

— **Neustadt**, 21. Mai. (Wahnsinnige.) Gestern wurde ein fremder, dem Arbeiterstande angehöriger Mann im Kruge zu Ueberbrück plötzlich wahnsinnig. Auf Anordnung drs Amtsvorstehers wurde derselbe inhaftirt und der Irrenanstalt zu Neustadt zugeführt. Vier starke Männer waren kaum im Stande, den Rasenden zu bewältigen. — Ein Kranker aus der Irren-Anstalt von den sog. Ruhigen, welcher auf dem Felde mit Mähen beschäftigt war, ging vor einigen Tagen in den Wald und ist nicht mehr zurückgekommen. Wahrscheinlich ist derselbe seiner Heimath, welche Subkau bei Dirschau sein soll, zugewandert.

— **Dirschau**, 21. Mai. (Eine interessante Entdeckung) ist in unserer Umgegend gemacht worden. Bei dem Chausseebau zwischen Damerau und Mestin ist ein Gefechtsfeld entdeckt worden. In der geringen Tiefe von einem Fuß unter der Oberfläche wurden gegen 100 Gerippe gefunden, welche mit einer Kalkschicht bedeckt waren. Man nimmt an, daß hier in den Jahren 1807 oder 1813 ein Gefecht stattgefunden hat.

— **Braunsberg**, 21. Mai (Wie weit der Leichtsinn) mancher Menschen geht, sieht man an folgendem Fall: Ein 36 Jahre alter Besitzersohn von hier erhielt, obwohl er nur auf Pflichttheil gesetzt worden war. als Erbtheil den ansehnlichen Betrag von 12 000 Mk. ausgezahlt. Kaum hatte der Erbe das Geld in der Hand, da begann er ein tolles Leben. Mit einer Schaar sogenannter Freunde verschwendete der leichtsinnige Mann sein Geld in sinnlosester Weise; der Champagner floß in Strömen, und bei solchen Gelagen mußte ihm eine Musikcapelle aufspielen. In acht Monaten waren die 12 000 Mk. verjubelt, und die Herrlichkeit nahm ein jähes Ende. Gestern ist der Verschwender von seinen Verwandten nach Amerika spedirt worden.

— **Lyck**, den 20. Mai (Distanzritt.) Am 17. d. M., Morgens 6 Uhr, unternahm das Officiercorps des hier garnisonirenden Ulanen-Regiments Graf zu Dohna, unter Führnng seines Commandeurs, Oberstlieutenants v. Mandelsloh, einen Ritt von fünfundzwanzig Meilen in zwei aufeinanderfolgenden Tagen. Am ersten Tage erstreckte sich derselbe in einer Länge von dreizehn Meilen durch das diesjährige Manövergebiet und zwar von hier über Jucha nach Widminnen bis Oletzko und zurück. Bereits Mittags 12 Uhr langten die Herren in Oletzko an, woselbst eine dreistündige Rast gehalten wurde. Den Rückweg nach hier traten die Officiere von Oletzko um 3 Uhr Nachmittags an, ritten über Gonsken und langten hierselbst um 6 Uhr Nachmittags wohlbehalten an. Rittmeister Hoyer legte diesen Weg von 13 Meilen ohne jegliche Rast in neun Stunden zurück, gewiß recht achtbar. Am darauffolgenden Tage wurde der Ritt von denselben Herren fortgesetzt. Derselbe erstreckte sich in einer Ausdehnung von 12 Meilen und zwar von hier über Borsczymmen in das Grenzgebiet zwischen Lyck und Oletzko und wieder zurück. Bedenkt man, daß dieser Weg 25 Meilen beträgt, wovon noch der größte Theil desselben recht starke Steigungen und Senkungen hat, außerdem, daß an beiden Tagen eine recht schwüle Temperatur herrschte, so muß man sich wundern, daß der Ritt, ohne die Pferde zu wechseln, in so kurzer Zeit zurückgelegt wurde.

— **Inowrazlaw**, 21. Mai. (Unfall.) Ein beklagenswerther Unfall ereignete sich heute Nachmittag. Drei beim Abputz der Fassade des Hotels Weiß beschäftigte Malergesellen hatten gerade die oberste Balkenlage des hohen Gerüsts betreten als die Bretter zusammenbrachen; die Gesellen stürzten in die Tiefe; zwei von ihnen erlitten nach der „Ostd. Ztg." schwere Verletzungen, während der dritte unversehrt geblieben ist.

— **Posen**, 22. Mai. (Das polnische Rittergut Dziewierzewo) im Kreise Znin, ist von der Ansiedlungscommission angekauft worden, welche für den Morgen 158 Mk. bezahlte. Dziewierzewo umfaßt 1781 Hectar, davon 150 Hectar Wiesen und 540 Hectar Wald.

Locales.

Thorn, den 23. Mai 1890.

— **Circus Kolzer.** Die Vorstellungen im Circus erfreuen jeden Pferdefreund und Reitverständigen. Die Pferde sind gut gepflegt und dressirt, die Costüme elegant und die gebotenen Künste stehen auf einer

---

falls eine der zartfühlendsten Wesen, welche mir im Leben vorgekommen sind."

„Eine wandelnde Vollkommenheit natürlich!" höhnte Lucie, welche, mit ihrer Angorakatze spielend, auf dem Sopha lag.

Die Gräfin aber warf unwillig ein:

„Die sorgfältige Erziehung in einem guten Institut, die ich veranlaßte, hat ihr natürlich einen äußeren Schliff gegeben; ihr Inneres aber ist und bleibt verderbt. Warum hat sie nicht offen und ehrlich erklärt, daß sie jenem rohen Gesellen, dessen Bekanntschaft sie in dem Pächterhause gemacht, als Weib angehören wolle? Durch ein ehrliches Geständniß hätte sie wenigstens das Leben jenes Unglücklichen gerettet, welchen ihr Vater und ich für sie zum Gatten bestimmten und der nun in der Familiengruft modert."

Nur mit Mühe hielt Adrian an sich, aber in ihm stürmte es.

„Ich glaube, daß Sie die Sachlage nicht ganz richtig darstellen, Frau Gräfin," wandte er ein. „So viel ich weiß, haßte und fürchtete die arme Viola jenen unseligen Menschen, der sie durch seine Drohungen einzuschüchtern verstand."

Die Gräfin zog die Brauen hoch. „Ah, und weßhalb fürchtete sie ihn? Weßhalb drohte er ihr? Jedenfalls doch nur, weil sie sich in seiner Macht befand und er irgend etwas Ehrenrühriges von ihr wußte. Ich brauche wohl Nichts weiter zu erwähnen. Als Mann von Welt werden Sie sich die Sachlage selbst erklären können!

Diese herzlosen Worte brachen den Bann, den Adrian sich aufzwang.

„Das ist Nichts als Verleumdung!" rief er, ungeduldig aufspringend. „Ich lege jeden Eid darauf ab, daß Viola rein und schuldlos ist! Welcher Art das Geheimniß Beider auch gewesen sein mag, Viola selbst kann kein Vorwurf treffen, mag auch alle Welt gegen sie sagen, was sie wolle!"

Seine muthigen Worte ließen die Gräfin scheinbar unberührt.

„Jedenfalls ist das Geheimniß arg genug gewesen, um ihren armen Vater zu tödten," sagte sie achselzuckend, „denn zweifelsohne hat nur die schreckliche Mittheilung dieses Geheimnisses sein Ende so schnell herbeigeführt!"

Einen Augenblick schwieg Adrian; die Worte der Gräfin ließen ein bis jetzt noch unenthülltes Geheimniß mit erschreckender Deutlichkeit ihm vor die Augen treten, — ein Geheimniß, das er ergründen mußte um jeden Preis.

„Da fällt mir eben eine Frage ein, Frau Gräfin, die ich schon längst an Sie stellen wollte," begann er nach minutenlanger Stille aufs Neue. „Wissen Sie vielleicht, wo jene Frau Ivan, die Wärterin Ihres verstorbenen Gatten, zu finden sein dürfte?"

Mit kopfschüttelnder Verwunderung sah die Dame den jungen Mann an.

„Die Wärterin?" wiederholte sie. „Nein, bei Gott, das weiß ich nicht; sie wurde uns von irgend einem Hospital zugeschickt. Aber Lucie, was ist Dir?"

Mit einem unwilligen Schrei war das schöne Mädchen aufgesprungen.

„Die abscheuliche Katze, — sie hat mich gekratzt!" rief sie, das aufkreischende Thier zur Seite schleudernd.

„Hat sie Dich im Gesicht gekratzt?" forschte die Tante beunruhigt.

„Nein, am Handgelenk!" entgegnete Lucie, mit hastiger Geberde den Aermel so tief als möglich über die Finger herabziehend.

Baron Adrian schien indeß gar nicht neugierig, die Wunde zu untersuchen, sondern streichelte vielmehr die Katze, welche sich zu ihm geflüchtet hatte. Er war fest entschlossen, sich durch diese Unterbrechung von Seiten seiner Verlobten nicht davon abhalten zu lassen, das zu erfahren, was er wissen wollte.

„Ich war immer der Ansicht", nahm er mit aller Ruhe den Faden des Gesprächs wieder auf, „daß jene Wärterin uns die Klarheit verschaffen könne über die letzten Augenblicke Ihres verstorbenen Gatten, die uns ja grundeigentlich immer noch fehlt. Die plötzliche, unvermittelte Veränderung in seinem Befinden kann nur durch Umstände hervorgerufen worden sein, welche zu beleuchten einzig jene Frau in der Lage sein dürfte. Ich bin daher entschlossen, sie auf jeden Fall aufzusuchen und auszuforschen."

Die Gräfin zuckte sehr gleichgültig die Achseln.

„Ich kenne ihre Adresse nicht", warf sie hin, „ich denke, wir wissen auch nur zu wohl Alles, was sie uns etwa sagen könnte. Vielleicht indeß, wenn es Sie gar so sehr interessirt, wäre Doctor Grieves in der Lage, Ihnen Näheres angeben zu können."

Adrian sah der Dame forschend ins Gesicht, aber ihre Züge waren so ruhig, daß sie zweifellos kaum Etwas vor ihm zu verbergen trachtete. Und so war es. Sie glaubte so felsenfest an Viola's Schuld, daß jede Nachforschung in der Angelegenheit ihr lächerlich und höchst überflüssig erschien.

Die Unruhe aber, welche Lucie während dieser Unterredung beseelte, entging derem Verlobten nicht und sein Verdacht, den er gefaßt, seit Viola ihm ihr Herz ausgeschüttet und dabei mit ihren großen, klaren Kinderaugen, die nimmer lügen konnten, ihn angeblickt hatte, er wuchs riesengroß vor seinen Augen.

Nie zuvor hatte ihn die Nähe seiner Braut so kalt gelassen, ja, geradezu abgestoßen, wie an diesem Abend. Hätte er sie sehen können, als sie endlich allein war in ihrem Gemach, er würde voll Abscheu geflohen sein bis ans Ende der Welt, um nur der Möglichkeit, mit dieser Teufelin für ein Menschenleben verbunden zu werden, zu entgehen.

„Er ahnt Etwas, er ahnt Etwas!" zischte die schöne Lucie vor sich hin, wie von bösen Geistern getrieben, ihr Gemach durchschreitend und dabei selbst aussehend wie eine Furie. „Und er will es erforschen! Wenn er jenes elende Weib auffindet und sie sagt ihm die Wahrheit, die mich vernichten kann! Nein, nein, nein, — er darf, er soll sie nicht finden! Ich muß ihm zuvorkommen! Ich muß jene Person erkaufen! Solche Creaturen sind ja alle käuflich! Sie darf ihm Nichts sagen, denn spricht sie, so bin ich verloren, verloren, und das will ich nicht sein, — um jeden Preis nicht!"

21. Kapitel.

In einem Frieden, wie sie ihn bisher nie gekannt hatte, verlebte Viola in ihrem neuen Heim in London ihre Tage. Mary's Vorsatz ihr die Entweichung Edward Wilson's aus dem Gefängniß zu verheimlichen, war zur Durchführung gelangt und das junge Mädchen, welches ohnehin schon genug geprüft war, ahnte Nichts davon, daß der Mann, der durch ein thörichterweise einst gegebenes Versprechen Rechte auf sie zu besitzen wähnte, auf freiem Fuße war. So trübte Nichts ihr Dasein, welches dem spiegelglatten See glich, dessen Oberfläche kein Windhauch kräuselt.

Auf Mary's Zureden hatte Viola sich bereit erklärt, so lange zu warten, ehe sie für den Jugendfreund einschritt, bis dessen Urtheilsspruch gefällt sein würde.

Sie that es schweren Herzens, aber dennoch willigte sie ein. Mußte sie doch überall ihre ganze Energie aufraffen, um sich zu zwingen, für den Mörder Partei zu nehmen.

Von der zweiten Frau ihres verstorbenen Vaters wußte sie nur, daß dieselbe mit Lucie in London ein zurückgezogenes Leben führe. Keine Kunde von Adrian hatte sie jedoch bis jetzt erhalten. Fürchtete er den Verkehr mit ihr? Sah er darin eine Gefahr, der er sich nicht gewachsen fühlte? Weßhalb sonst wich er ihr aus.

(Fortsetzung folgt.)

acceptablen Stufe. Die gestrige Vorstellung war nur schwach besucht. Fräulein Adele Drouin ritt mit vollendeter Meisterschaft auf ihrem Goldfuchs „Doré" die hohe Schule und der kleine Adolph zeigte sich als wirklich vortrefflicher Parforce-Reiter. Der kleine Bursche führte seine Arbeit mit staunenswerther Sicherheit und Ruhe aus. Die Geschwister Kolzer und Mr. Hogini erwarben sich wiederholt den Beifall des Publicums durch ihre eleganten Turnarbeiten an den römischen Ringen, die ersteren tanzten auch mit viel Geschick und Anmuth eine böhmische Bauernpolka. Wir können den Besuch des Circus nur empfehlen.

— **Monatsoper.** Die gestrige Wiederholung von „Carmen" wurde nach dem ersten Acte, wegen Heiserkeit des Herrn Dworski, aufgehoben und das Eintrittsgeld den Besuchern zurückgezahlt.

— **Personal-Nachrichten im königlichen Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.** Versetzt: Güter-Expedient Bloch in Tilsit nach Insterburg, Stations-Assistent Engelhardt II. in Thorn nach Neufahrwasser. Die Prüfung bestand: Stations-Aspirant Bloeck in Dirschau zum Stations-Assistenten.

— **Personalien aus dem Kreise.** Ernannt resp. bestätigt sind: Der Gutsbesitzer Albert Windmüller zu Breitenthal zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Guttau, der Gutsbesitzer Tollick zu Kielbasin zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Friedenau, der Lehrer Zodrow zu Renczkau zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Renczkau, der Einwohner Karl Schulz zum Gemeindediener der Gemeinde Brzoza, der Amtsdiener August Leu zu Kostbar zum Gemeindediener für die Ortschaften Duliniewo, Kostbar und Ober-Nessau.

— **Militärisches.** Das 61. Infanterie-Regiment beabsichtigt, so lesen wir im „Ges.", die Anfertigung von Militärbekleidungsstücken durch Civilschneider ausführen zu lassen. Dieses Vorgeben verdient die allgemeinste Würdigung. Um den Handwerkerstand zu heben und kräftigen, kann die Militärverwaltung viel beitragen. Sobald sie erst ihre Unterstützung leiht, ist ein wichtiger Schritt vorwärts gethan.

— **Ueber die Ausweisung russischer Ueberläufer** hat der Regierungspräsident unter dem 16. d. Mts. eine Verfügung erlassen, der wir die folgenden Sätze entnehmen: „Die im Laufe dieses Jahres vielfach gemachte Wahrnehmung, daß Landwirthe und andere Arbeitgeber im Regierungsbezirk Marienwerder ausländische Arbeiter polnischer Nationalität angenommen und beschäftigt haben, giebt mir Veranlassung, die betheiligten Kreise auf die bestehenden Vorschriften über die Ausweisung der sogenannten polnischen Ueberläufer (Ausländer polnischer Nationalität) eindringlich hinzuweisen. Ausländern polnischer Nationalität, insbesondere polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit, ist es nicht gestattet, zu Erwerbszwecken einen längeren Aufenthalt in Preußen zu nehmen. Polnische Arbeiter, welche diesem Verbote zuwider nach Preußen kommen und durch Eintritt in ein ländliches Dienstverhältniß die Absicht bekunden, hier längere Zeit zu verweilen, unterliegen der sofortigen Ausweisung. Hierbei macht es keinen Unterschied, ob diese Arbeiter unmittelbar aus dem Auslande eintreffen oder etwa aus benachbarten Regierungsbezirken zuwandern. Zulässig ist nur die vorübergehende Aufenthaltnahme solcher Ausländer polnischer Nationalität, welche tageweise die Grenze überschreiten, um hier zu arbeiten, ihren Wohnsitz aber jenseits der Grenze behalten; der Natur der Sache nach ist dies nur in unmittelbarer Nähe der Grenze möglich. Ferner kann in Nothfällen auch für einen längeren festbestimmten Zeitraum der grenznachbarliche Uebertritt von Arbeitern gestattet werden, um bei der Erndte, der Ackerbestellung oder bei anderen Gelegenheiten vorübergehend zu helfen, wenn der Verbleib auf der betreffenden Arbeitsstätte und der demnächstige Rücktritt gesichert sind. Die Erlaubniß hierzu hat der Landrath zu ertheilen; dieselbe kann aber nur ertheilt werden für solche Güter und sonstige Arbeitsstellen, welche nicht mehr als drei Meilen von der Grenze entfernt liegen. Ich werde in Zukunft strenge darauf halten, daß ausländische Arbeiter polnischer Nationalität, welche sich unbefugter Weise im Regierungsbezirk aufhalten, unverzüglich festgenommen und über die Grenze gebracht werden. Die Arbeitgeber, welche derartige Leute in Dienst nehmen, werden sich die durch den plötzlichen Verlust ihrer Arbeitskräfte entstehenden wirthschaftlichen Nachtheile selbst zuzuschreiben haben. Es werden daher namentlich die Landwirthe des Regierungsbezirks ausdrücklich darauf hingewiesen, sich rechtzeitig mit inländischem Arbeiterpersonal zu versehen und keinesfalls auf den Zuzug von Arbeitern aus Polen zu rechnen." Nachdem der Regierungspräsident sodann an die von den Ortsbehörden ꝛc. zu beobachtenden Controllmaßregeln erinnnert hat, heißt es weiter: „Ich bemerke schließlich noch, daß nach den in letzter Zeit gemachten Erfahrungen die Behörden des Bezirks vielfach irrige Anschauungen über die Bedeutung der von den ausländischen Arbeitern mitgeführten russischen Legitimationspapiere zu hegen scheinen. Diese Papiere verleihen unter keinen Umständen ein Recht zum beliebigen Aufenthalt in Preußen und ihr Besitz schützt nicht gegen Ausweisung. Es kann sich nur darum handeln, ob sie den Inhaber berechtigt haben, die preußisch-russische Grenze zu überschreiten. Die letztere Befugniß ist geknüpft an den Besitz eines russischen Auslandspasses, welcher das Visum der deutschen Botschaft in St. Petersburg oder einer deutschen Consularbehörde tragen muß, und hieran leicht erkennbar ist, bezw. an den Besitz eines Grenzlegitimationsscheines, welcher indeß nur für acht Tage und nur für eine Reise im dreimeiligen Grenzbezirk Gültigkeit hat. Außerhalb des dreimeiligen Grenzbezirks ist also nur ein visirter russischer Auslandspaß als gültige Legitimation anzusehen; wenn hier ein russisch-polnischer Arbeiter sich mit irgend einem anderen Papier (etwa mit einem Inlandspaß) oder ohne Legitimation antreffen läßt, so geht schon hieraus hervor, daß er die Grenze heimlich und unbefugter Weise überschritten hat."

— **Brückengeld.** Den hiesigen Hotelwagen ist in der Voraussetzung, daß sie geeignet sind, den Personenverkehr vom Bahnhof nach der Stadt gleich den Droschken zu vermitteln, derselbe Brückenzoll wie den öffentlichen Fuhrwerken auferlegt. Die Provinzialsteuerdirection hat nun vor längerer Zeit, wie wir damals auch mittheilten, Erhebungen über die Anzahl der Fahrten und die Benutzung der Hotelwagen durch Reisepublicum anstellen lassen und beabsichtigt nunmehr, für die Hotelwagen ein bedeutend höheres Brückengeld zu fordern. Die Hotelbesitzer sind jedoch nicht gewillt, den erhöhten Brückenzoll zu zahlen und wollen die Fahrten ganz einstellen.

— **Wegen Spielens in auswärtigen Lotterien** sind während der letzten Tage in vielen Städten des preußischen Staates gegen eine Menge Personen Strafverfügungen ergangen. Die Namen der Spieler sind bei Durchsicht der mit Beschlag belegten Bücher eines berliner Lotteriegeschäfts festgestellt worden.

— **Remonte.** Am Dienstag fuhr ein Kommando vom 4 Ulanenregiment nach Wrock, um eine größere Anzahl von Remonten, welche die Remonte-Commission daselbst gekauft hat, in Empfang zu nehmen.

— **Hagelversicherung.** In Folge der alljährlich im Sommer häufiger vorkommenden Hagelschläge werden den ländlichen Besitzern die Versicherung ihrer Saaten gegen Hagelschäden dringend anempfohlen und noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß den von Hagelschäden Betroffenen eine Entschädigung aus der Staatscasse nicht gewährt werden kann.

— **Influenza.** Bei zwei Pferden des Kaufmanns Kaczkowski, welche in dem Stalle auf dem Grundstück Mocker Nr. 306 stehen, und dem Pferde des Gendarmen Büschenfeld zu Alt-Steinau ist die Influenza festgestellt worden.

— **Tollwuth.** Nachdem durch den Kreisthierarzt Stöhr an einem Hunde die Tollwuth festgestellt worden ist, wird auf Grund des Seuchengesetzes vom 23. Juni 1880 Reichsges.-B. S. 153 die Hundesperre für den Amtsbezirk Ottlotschin auf drei Monate verhängt und zwar Gutsbezirk Karschau mit Bahnhof Ottlotschin, Dorf Ottlotschin mit Karczemka, Ottlotschinek mit Kutta und Gutsbezirk Stanislawowo-Sluszewo. (Poczalkowo bleibt davon ausgeschlossen)

— **Landwirthschaftliches.** Die „Westpr. landw. Mitth." schreiben: Abermals kann von einer Woche warmer, dem Fortschritt der Vegetation günstiger Witterung berichtet werden, dazu brachte das Gewitter vom 19. einen erfrischenden Regen, so daß der Stand aller Feldfrüchte bis jetzt zu guten Hoffnungen berechtigt. Möchten die folgenden Monate weiter derartig verlaufen, daß der hiesigen, durch eine selten lange Reihe von Mißerndten hart geprüften Provinz endlich eine gesegnete Erndte beschieden werde.

4 **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Arbeiter Johann Grabowski aus Bielawy wegen Vergehens gegen § 177 St. G. B. verhandelt. Der Angeklagte wurde zu drei Monate Gefängniß verurtheilt. — Ferner wurde gegen den Maurergesellen Franz Zioltowski aus Thorn wegen Diebstahls einer dem Fleischermeister Scheda hier, gehörigen Quantität Wurst verhandelt. Z wurde zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon ein Monat durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. — Der Knecht Valentin Skowronski aus Blysinken war angeklagt, sein Dienstbuch, welches für ihn ungünstige Zeugnisse enthielt, und ferner seinen Taufschein anläßlich seines Aufgebots, um nämlich ein Jahr älter zu erscheinen, gefälscht zu haben. Er wurde nur wegen des letzten Vergehens zu einem Monat Gefängniß verurtheilt, wegen des ersteren wurde in Folge Verjährung das Verfahren eingestellt. — Gegen den Knecht Anton Cicherski, welcher beschuldigt war, den Inspector v. Rabe zu Falkenstein mittelst einer Dungforke körperlich mißhandelt zu haben, wurde auf sechs Monate Gefängniß erkannt, wovon ein Monat Untersuchungshaft angerechnet wurde. — Ebenfalls wegen körperlicher Mißhandlung war der Knecht Carl Pockrandt aus Bibenz angeklagt. Derselbe schlug den Inspector Baumgart aus Rubakowo mittelst eines Eimers ins Gesicht, so daß er dem B. das Nasenbein zerbrach. P. erhielt neun Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Paul Osinski aus Kl. Rohdau war wegen wissentlich falscher Anschuldigung und der Lehrer Ignatz Lubiewski aus Mlewo wegen Beihilfe hierzu angeklagt. Der Sachverhalt ist folgender: Osinski wurde im Juli 1889 von der hiesigen königl. Strafkammer wegen Diebstahls zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. In diesem Termin fungirte der Administrator Walter aus Lopatken als Zeuge, welcher bekundete, ein kleiner Theil der gestohlenen Wicken sei sein Eigenthum. Nunmehr erhob Osinski Anklage gegen Walter unter der Behauptung, W. habe in obengenanntem Termin einen Meineid geleistet, wegen welcher Anschuldigung er sich heute zu verantworten hatte. Der Mitangeklagte Lubiewski hat sich wegen Anfertigung der Klageschrift der Beihilfe schuldig gemacht. Beide Angeklagten wurden aber freigesprochen.

(Schluß folgt.)

a. **Gefunden** wurde eine Horndose im Glacis.

a. **Polizeibericht.** Fünf Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Vom Fürsten Bismarck.) Eine Sommerreise des Fürsten, der seit Jahren nicht aus dem deutschen Reiche hinausgekommen ist, nach England, scheint festzustehen. Fürst Bismarck soll sich selbst in diesem Sinne ausgesprochen haben. Im Uebrigen befindet sich der erste deutsche Reichskanzler sehr wohl und sein Aussehen beweist, daß ihm die frische, gesunde Waldluft gut bekommt. Unter vielen anderen Verehrern war dieser Tage eine Gesellschaft von etwa zwölf hamburger Damen in Friedrichsruhe eingetroffen, um den Fürsten zu sehen. Sie hatten in großer Geduld bei einem der Ausgänge des Schloßgartens auf das Erscheinen des Fürsten gewartet, während derselbe bereits durch einen anderen Ausgang ins Freie gelangt war und den Weg nach seiner Sägerei eingeschlagen hatte. Als die Damen dies erfahren hatten, liefen sie ihm nach und hatten denn nun auch das Glück, den Fürsten auf dem Rückwege, welcher über den Bahnhof führte, zu begegnen. Der Fürst blieb stehen und ließ es sich lächelnd gefallen, von den ausnahmslos sehr hübschen Damen umzingelt und begrüßt zu werden. Eine derselben überreichte ihm ein prachtvolles Bouquet aus Maiglöckchen und Rosen, welches der Fürst sichtlich erfreut entgegennahm und in der erhobenen Hand trug.

* (Arbeiterbewegung.) Die neueste auf dem socialen Kampfgebiete erhobene Forderung ist in einer Arbeiterinnen-Versammlung in Berlin aufgeworfen worden, und betrifft die Anstellung von weiblichen Fabrikinspectoren. In einer von 2000 Personen besuchten Versammlung in der Wäschebranche beschäftigter Arbeiterinnen ist diese Forderung zuerst aufgestellt worden, und für sie soll nun weiter in Arbeiterinnenversammlungen, nicht nur in Berlin, sondern auch in den übrigen deutschen Städten Propaganda gemacht werden.

(Schwindel.) Seit Kurzem macht den Anzeigentheil vieler Zeitungen wieder einmal eine Annonce unsicher, welche die Spitzmarke „Eine Uhr umsonst!" führt. Mit dieser Anzeige bietet eine Firma in Wien neun verschiedene Gegenstände für den Preis von 4,15 Mk. an und sichert dem Abnehmer obendrein noch eine Uhr umsonst zu. Die Bestellungen verstehen sich selbstverständlich gegen Cassa oder Postnachnahme. Anzunehmen wäre eigentlich, daß auf dergleichen plumpen Schwindel Niemand mehr hereinfällt; leider ist dem aber nicht so, und mancher Unerfahrene hat seine Leichtgläubigkeit der wie mit einer vernichtenden Enttäuschung bezahlt. Der Inhalt einer solchen Sendung, die außer dem eigentlichen Betrage noch 70 Pf. Postporto, 40 Pf. Zollgebühren und 30 Pf. Bestellgeld kostet, ist nach den „Dresdener Nachr." die gemeinste und ordinärste Schundware, Ausschußgegenstände, deren ganzer Werth sich höchstens auf eine Mark schätzen läßt. Das in der Anzeige gerühmte Federmesser ist aus Blei, die Meerschaumspitze eine reine Carricatur im Werthe von höchstens 5 Pf., die Cravatte und Cravattennadel sind Dinger, die ein Vagabund auf der Landstraße nicht anlegt, und in ähnlichem „Werth" stehen alle übrigen laut gepriesenen „werthvollen Gegenstände." Hoffentlich genügt dieser Wink, um Unerfahrene ein für alle Male vor den weitern Schwindeleien des genannten wiener Geschäftes zu warnen!

* (Allerlei.) Aus Frankfurt a. M. wurde kürzlich mitgetheilt, daß ein gewisser Gebhardt verhaftet sei, den man in Verdacht habe, Mitschuldiger bei der Ermordung des Polizeirathes Rumpff und bei dem Attentat auf dem Niederwald zu sein. Die Angaben scheinen sich indessen nicht zu bestätigen, wenigstens hat kein Beweis für dieselben erbracht werden können. — Selbst verbrannt. In dem russischen Dorfe Lukowo hat sich eine Bäuerin in einem Anfalle von religiösem Wahnsinn selbst verbrannt. Die Frau verließ Nachts, als Mann und Kinder schliefen, ihre Wohnung und begab sich auf ein ihr gehöriges Ackerstück, woselbst sie schon vorher eine Ackergrube hatte reinigen lassen In diese Grube nun legte das Weib Stroh und Reisig, zündete den Haufen an und stürzte sich in die Flammen. Am anderen Tage fand man den verkohlten Leichnam. — In Stockholm hat eine Anzahl hervorragender Personen beschlossen, dem Fürsten Bismarck ein Ehrengeschenk zu überreichen. Das Geschenk besteht aus einer photographischen Abbildung der neu aufgestellten Statue des schwedischen Reichskanzlers, Grafen Axel Oxenstierna. Dieselbe ist in einem geschmackvollen Rahmen gefaßt, der die folgende Widmung trägt: „Dem größten Staatsmanne Deutschlands zur Erinnerung an den größten Staatsmann Schwedens!"

Literarisches.

O. Hübner's statistische Tafel aller Länder der Erde für 1890, herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. von Juraschek, k. k. Regier.-Rath in der statist. Centr.-Commission in Wien, Preis 60 Pf. Die Tabellen enthalten die wissenswerthesten Zahlen aller Länder auf der Erde, belehren über jedes statistische Moment und sind ein nothwendiges und daher stets gern gesehenes Requisit eines jeden Schreibtisches.

Soeben erhalten wir: Dr. W. Junker's Reisen in Afrika, Lieferung 24 bis 28. Wien, Ed. Hölzel. Mit einem Afrikareisenden verbindet sich bei uns zumeist der landläufige Begriff eines Löwentödters, Elephantenjägers, Massenmörders ꝛc. Man lese nun das Junker'sche Werk, die Beschreibung seines äußerst friedlichen Verkehres mit den Negern, deren kindische Freude über die von ihm mitgebrachten Spielsachen, Flöten, Bilderbücher, Spieldosen. Man lese seine in den vorliegenden Lieferungen enthaltene rührende Schilderung der Freude, mit welcher er dort, wo er durch längeren Aufenthalt veranlaßt war, Stationen anzulegen, das Aufkeimen jedes seiner Gemüsesaatkörner begrüßte und man wird begreifen, daß auch der Erforscher colossaler Strecken neben vieler Fährniß seine idyllischen Stunden in Afrika zu verleben vermag, vorausgesetzt, daß er das Zeug dazu hat. Man lernt Junker wahrhaft hochschätzen wenn man sie liest, diese überaus anziehenden Schilderungen seiner einsamen Wanderungen unter Völkern, welche nie mit Europäern verkehrt haben und sogar größtentheils dem Cannibalismus huldigen, welche aber den friedlich zu ihnen Kommenden mit Freundlichkeit aufnehmen.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 22. Mai 1890.

Wetter: heiß.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, unverändert, sehr kleines Angebot, 126pfd. hell 176/7 Mk., 129/30pfd. hell 180 Mk.
Roggen, sehr flau, 122/3pfd. 150/1 Mk., 125/6pfd. 152 Mk.
Gerste, ohne Handel.
Erbsen, ohne Handel.
Hafer, 155—161 Mk.

Danzig, 22. Mai.

Weizen loco inländ. niedriger, transit matt, per Tonne von 1000 Kilogramm 126—187 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 139 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 186 Mk.
Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120pfd. inländischer 130—140 Mk., transit 100 Mk Regulierungspreis 120pfd lieferbar inländischer 140 Mk., unterpoln. 101 Mk., transit 100 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 53¾ Mk. Gd., per Oktbr.-Dezbr. 51 Mk. Gd., per Novbr.-Mai 51½ Mk. Gd.

Königsberg, 22. Mai.

Weizen matter, loco pro 1000 Kilogr bunter russischer 124/5pfd. 139 Mk. bez., rother russischer 121pfd. 131 Mk. bez.
Roggen abfallend sehr flau, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 123pfd. 141, 125pfd. 148 Mk. bez.
Spiritus (pro 1000 l. à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 54,25 Mk. Br., nicht contingentirt 34 Mk. Gd

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 23 Mai. 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	80	Aale	à ½ Kg.	1	30
Roggen	"	7	50	Barbinen	"	—	30
Gerste	"	6	10	Krebse große	à Schock	3	—
Hafer	"	7	06	kleine	"	2	—
Erbsen	"	6	90	Rothkohl	à Kopf	—	—
Stroh	"	3		Weißkohl	"	—	—
Heu	"	3		Kohlrüben	à Schock	—	—
Kartoffeln	"	1	20	Zwiebeln	à Kg	—	30
Kartoffeln fr.	à ½ Kg.		25	" frische	2 Bund	—	10
Butter	à ½ Kg.	1	[illegible]	Eier	à Mdl.	—	50
Rindfleisch	"	—	—	Gänse	à Paar	—	—
Kalbfleisch	"	—	50	Puten	à Stck.	—	—
Hammelfleisch	"	—	50	Hühner	"	1	20
Schweinefleisch	"	—	50	" junge	à Paar	1	20
Hechte	"	—	70	Enten	"	2	40
Zander	"	—	50	Tauben	"	—	80
Karpfen	"	—	60	Aepfel	2 Pfd.	—	20
Schleie	"	—	—	Spargel	à ½ Kg.	—	60
Barse	"	—	50	Spinat	"	—	05
Karausche	"	—	40	Salat	6 Köpfe	—	10
Bressen	"	—	40	Radieschen	3 Bund	—	10
Bleie	"	—	40	Gurken	Stück	—	30
Weißfische	"	—	25	Mohrrüben	3 Bund	—	20
Stöhr	"	—	30	Stachelbeeren	Maaß	—	10

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 23. Mai

Tendenz der Fondsbörse: ruhig		23. 5. 90.	22. 5. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	233,40	233,25
	Wechsel auf Warschau kurz	233,25	232,70
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	101,3[illegible]	101,30
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,50	67,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,20	64,20
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	99,10	99,20
	Disconto Commandit Antheile	220,	220,50
	Oesterreichische Banknoten	173,20	173,10
Weizen:	Mai	202,	202,
	September-October	184,50	184,75
	loco in New-York	101,40	102,75
Roggen:	loco	158,	158,
	Mai	158,	157,70
	Juni-Juli	158,50	159,
	September-October	151,2[illegible]	152,
Rüböl:	Mai	75,50	75,50
	September-October	57,10	57,
Spiritus:	50er loco	54,40	54,20
	70er loco	34,50	34,30
	70er Mai-Juni	34,	34,10
	70er August-September	35,	35,10

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.
Wasserstand der Weichsel am 23. d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0,60 m.

Bekanntmachung.

Für die bevorstehende Badezeit sind Abonnementskarten von rother Farbe zur Benutzung des Fährdampfers zum Preise von 1,50 M. eingeführt, welche zu 50 Hin- und Rückfahrten berechtigen. Die Karte gilt für den auf derselben genannten Inhaber und dessen Hausgenossen (Familienangehörige und Dienstleute) Es darf von derselben nur dann Gebrauch gemacht werden, wenn sofort nach der Hinfahrt das Bad genommen und die Rückfahrt direct von der Badeanstalt aus angetreten wird, denn die Vergünstigung besteht vertragsmäßig nur für Diejenigen, welche mit der Ueberfahrt keine anderen Zwecke als das Baden verbinden. Die Karten werden von dem Fährpächter ausgehändigt und zur Controlle sowohl bei der Hin- als Rückfahrt mit einer Kneifzange durchlocht. Wir warnen dringend vor einer mißbräuchlichen Benutzung der Karten, da eine solche die Bestrafung wegen Betruges zur Folge haben würde.

Die für Badende bereits früher eingeführte Ermäßigung außer Abonnement (5 Pf. für Hin- und Rückfahrt) bleibt neben dem neu eingerichteten Abonnement bestehen.

Thorn, den 17. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unfallverhütung betreffend.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die von der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft erlassenen „Allgemeinen Unfallverhütungs-Vorschriften", welche mit gewissen Maßgaben auch für die Bauarbeiten derjenigen Unternehmer gelten, welche der Genossenschaft als Mitglieder nicht angehören, aber im Bezirke derselben Bauarbeiten ausführen, in unserem Bureau I jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden können.

Die Vorschriften sind auch im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 14. Mai 1890 veröffentlicht worden.

Thorn, den 18. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft einer Anzahl, zur Ausbildung im Feldpionierdienst hier eintreffenden Infanterie-Unterofficiere sind Quartiere in der Bromberger-Vorstadt erforderlich und zwar zunächst auf die Zeit vom 1. Juni bis 12. Juli d. J.

Hausbesitzer und Miether in genannter Vorstadt, welche geeignete Räume gegen Servis-Entschädigung hergeben wollen, mögen dies **baldthunlichst** in unserm Einquartierungsbüreau anzeigen.

Thorn, den 19. Mai 1890.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß Vorrichtungen, welche den Abzug des Rauches nach den Schornsteinen zu verhindern geeignet sind, als Klappen, Schieber und dergl. **bis zum 1. October 1890** unter allen Umständen beseitigt sein müssen.

Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung vom 8. Juni 1888 ziehen Geldstrafen bis zu 9 Mark ev. 3 Tage Haft nach sich, außerdem müßte die Entfernung der Ofenklappen pp. ev. durch Zwangsstrafen (bis zu 60 M.) erzwungen werden.

Auf Rauchrohre, welche offenen Kaminen zur Rauchableitung dienen, finden die Bestimmungen keine Anwendung.

Thorn, den 13. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung

Zur Verdingung verschiedener Reparaturen und Legung eines neuen Daches der St. Marien-Kirche hier, einschließlich Lieferung aller Materialien, haben wir einen Termin im Pfarrhause auf

Dienstag, den 10. Juni cr.
4 Uhr Nachmittags

anberaumt. Versiegelte Offerten sind bis Tags vorher an den Kirchenvorstand einzureichen.

Näheres im Pfarrhause einzusehen.

Der Kirchen-Vorstand.

Mein (Hotelwagen) Droschke 27
ist billig zu verkaufen.

J. Aronz.

Vor dem Brombergerthor. J. Winkler's Vor dem Brombergerthor.

großes anatomisches Museum




beehrt sich, seinen Aufenthalt in **Thorn** und die **Eröffnung** für

Sonntag, den 25. Mai 1890

ergebenst anzuzeigen, zu zahlreichem Besuche höflichst einladend.

Das Museum besteht aus **2 Hauptabtheilungen.**

1. Abtheilung.

Nur für erwachsene Herren und Damen.

Physiologie, Anthropologie, Pathologie, Operationen, Chirurgie und Verbandslehre.

2. Abtheilung. Für Herren Damen und Kinder.

Deutschlands Stolz und Zier:

Unsere vier Kaiser !!!

Großes patriotisches Tableau, lebensgroß dargestellt und modellirt von Prof. **Pohl.**

Darstellung verschiedener berühmter und bekannter Persönlichkeiten, sowie fremder Völkerracen.

Zum Schluß:

Exposition Universelle.

Das Leben Jesu, das Märchen Hans und Grethel, der gestiefelte Kater, malerische Reisen u. a. m.

Entree à 30 Pf. Militär ohne Charge 20 Pf. Kinder in der 2. Abth. 15 Pf.

Das Museum war während 6 Monate in Berlin, König- u. Friedrichstraßen-Ecke, ausgestellt und von mehr denn 50 000 Personen während dieser Zeit besucht.

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende April 1890: **159,981** Policen mit Mark **402,163,775** Capital und Mark **1,063,860** Jahresrente.

Neu abgeschlossene Versicherungen im Jahre 1889:
11,073 Policen über: . . . . *M* **36,865,281**
Capital und *M* 176,774 Jahresrente.

Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1889: *M* 20,590,150

Vermögen Ende 1889: Mk. 114,810,982.

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania", welchen seit 1871 *M* 18,544,542 **Dividende** überwiesen wurden, sind von Beginn ihrer Versicherung an am jährlichen Gesammt-Reingewinn der Gesellschaft betheiligt und beziehen die erste Dividende schon bei Entrichtung der **3ten** Jahresprämie. — **Dividendenfonds der nach Plan A, B, C Versicherten** Ende 1889: 6,294,313.

Die nach Plan B Versicherten erhielten seit 1882 eine jährlich um je **3%** steigende Dividende, beispielsweise die aus 1880 Versicherten im Jahre 1887: **21%**, 1888: **24%**, 1889: **27%** der einzelnen Jahresprämie und beziehen 1890: **30%** und 1891: **33%** der für 1888 bezw. 1889 gezahlten Jahresprämie als Dividende.

Kriegsversicherung nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888. **Policegebühren und Kosten für Arzthonorare werden nicht erhoben.**

Auskunft wird bereitwilligst **kostenfrei** ertheilt durch:

Gebrüder Tarrey, Ed. Michaelis, Louis Witzke in Thorn. — Eug. Stolze und Apotheker Rothardt in Inowrazlaw. — D. Davidsohn und Oberlehrer Priebe in Argenau. — Uhrmacher Schultz in Schulitz. — A. Goga in Culmsee. — A. Fuhrich in Strasburg W./Pr. — Otto Kraft in Schönsee. — O. Warm in Grozno. — S. Salomon in Lautenburg. — J. Lewandowski in Briesen W./Pr. — L. Hirschberg und H. Lorenz in Culm.

Bilanz vom 31. December 1889.

Activa.			Passiva.		
Cassa-Conto . . .	910	03	Mitglieder-Guthaben-Conto	284925	42
Wechsel-Conto . . .	625141	58	Depositen-Conto . . .	145149	25
Mobilien-Conto . .	146	58	Sparkassen-Conto . .	172829	70
Giro-Conto . . .	1000	—	Verwaltungskosten-Conto .	3550	36
Hypotheken-Conto . .	7500	—	Reservefonds-Conto . . .	49455	83
Effecten-Conto . .	46860	25	Special-Reservefonds-Conto	17214	18
			Depositen-Zinsen-Conto: 1889	5265	70
			Ueberhobene Zinsen-Conto .	3168	—
	681558	44		681558	44

Anzahl der Genossen am Schluß des Jahres 1888: 860. Eingetreten sind im Jahre 1889: 60. Ausgetreten: 46. Bleiben Ende 1889: 874.

Vorschuß-Verein zu Thorn e. G.
mit unbeschränkter Haftpflicht.
Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
zur Erhaltung und Stärkung
der Sehkraft.

Seit mehr als 50 Jahren mit bestem Erfolge angewandt.

Hergestellt in der Apotheke von Dr. F. G. Geiss Nachf. zu Aken a. d. Elbe.

Dieselbe ist kein Geheimmittel, sondern ein äusserst concentrirtes Fenchelpräparat, wie auf jeder Flasche angegeben.

Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark nebst Gebrauchsanweisung durch die Apotheke

Mentz in Thorn.

Wegen Einstellung der Hotelwagen nach dem Hauptbahnhof ist sofort billig zu verkaufen:

1 gebrauchter Omnibus (6sitzig),
1 dto. Packetdroschke (4sitzig).
2 Rappstuten 5", 5 Jahr u. 9 Jahr, 2 Füchse 5" 9 Jahr

im Hotel zum **Schwarzen Adler, Thorn.**

Ein Unternehmer

mit **12 Leuten** zu 70 Morgen Rüben und Erndtearbeiten wird für sof. gesucht. Reisse, Gutsbesitzer, Perkowo p. Argenau.

Regenmäntel
Reisemäntel
Staubmäntel
Schlafröcke
Jagdröcke
Hausjoppen
Reiseplaids
Piquéwesten
Unterkleider
in **Wolle** und **Baumwolle** empfiehlt

Carl Mallon,
Altstädt. Markt 302.

5000 Stück
Champagnerflaschen haben billig abzugeben.
L. Dammann & Kordes.

E. Seitz, jun.,
Töpfermeister
Thorn,
Bäckerstraße Nr. 214.

Sommerwohnung z. v. Fischerstr. 129b.

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertage

Extrazüge

nach Ottlotschin

Abfahrt Hauptbahf. 2 U. 43 M. Nm.

Zugleich empfehle ich meine neue Anlagen auf dem Vergnügungsplatze zur Benutzung des hochgeehrten Publikums ganz ergebenst, namentlich den verehrl. Vereinen den neu erbauten Tanzplatz.

Hochachtungsvoll
R. de Comin.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Loyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

PlenzHôtel
(garni)
Berlin,
Neue Wilhelmstrasse 1a.
3 Minuten von Bahnhof „Friedrichstr."

Ostseebad Schwarzort
Hotel Sturmhöfel
Inhaber: Gassner

empfiehlt sein Pensionat und Wohnungen zu soliden Preisen angelegentlichst. Passanten finden ebenfalls jederzeit Aufnahme.

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospect gratis. G. Zechmeyer, Nürnberg.

Victoria-Garten

hat einen großen Posten
Garten-Laternen
billigst abzugeben.

Lehrlinge

können sich melden in der Conditorei von **Gebr. Pünchera.**

Victoria-Garten

ist eine **Wohnung** zu vermiethen.

Eine Wohnung

in mein. neuerbaut. Hause 3. Etage. 4 Zimmer und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. Preis incl. Wasserleitung 650 Mk. **Georg Voss.**

Möblirtes Zimmer zum 1. Juni. Schuhmacherstr. 421.

Ein möbl. Zimmer von sofort billig zu vermiethen Tuchmacherstraße 187/88 Hof 2 Tr. rechts.

Wegen Familien-Verhältnisse ist der Eckladen Breitestraße Nr. 459 vom 1. October zu vermiethen.
F. v. Kobielska.

Möbl. Zimmer vom 1. Juni. F. Schweitzer, Fischerstraße.

Eine Wohnung,

5 bis 6 Zimmer und Zub. in frequ. Gegend, mögl. parterre oder 1 Treppe, wird zum 1. October cr. **gesucht.** Off. m. Preisang. unter M. L. 21 postlag. Thorn erbeten.

Eine Familienwohng. frdl. u. bequem Culm.-Vorst. bei Frl. Endemann.

Die Juni-Ausgabe des

Reichs-Cursbuch

enthaltend die sämmtlichen **Sommerfahrpläne,** gelangt Ende Mai zur Ausgabe und bitte ich, soweit dies noch nicht geschehen, umgehend zu verlangen.

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Victoria-Theater.

Heute **Freitag** u. morgen **Sonnabend**

geschlossen.

Sonntag, den 25 Mai cr.
Letzte Vorstellung.
„La Traviata".

Der Billetverkauf **für diese letzte Vorstellung** findet **schon am Sonnabend** (in der Buchhandlung von Walter Lambeck) und zwar **Nachm. v. 4 bis 6 Uhr** statt u. bleiben den Abonnenten die Plätze bis **5 Uhr** reservirt. Am Sonntage selbst sind Billete **nur an der Abendkasse** von **6 Uhr** an zu haben. — Die für die 2te Carmen-Vorstellung gelösten Billete sind gegen die Sonntags-Billete am Sonnabend umzutauschen.

Krieger-Fechtanstalt

Sonntag, den 25 Mai cr.
(1. Pfingstfeiertag)

Erstes Sommer-Vergnügen
Wiener Café in Mocker.

Großes Concert
ausgeführt von der Capelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Pfefferkuchen- und Blumenverloosung. Fechtwage u. Scheibenstände.

Reichhaltigste
Tombola,
bestehend aus: **Schweinen, Kälbern, Hammeln, Enten, Hühnern, Tauben,** sowie **sonstigen nur nützlichen Wirthschaftsgegenständen** 2c.

Präcise 6 Uhr:
Großartige Leistung d. s berühmten Schnellläufers Mignorelli.

Aufsteigen von 2 Stück Riesen-Luftballons.

Bei eintretender Dunkelheit:
Beleuchtung des ganzen Etablissements durch bengalisches Licht.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.

Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang 4 Uhr.

Entree pro Person **25 Pfg.** Kinder unter 12 Jahren in Begleitung von Erwachsenen **frei.** **Mitglieder** haben unter Vorzeigung der Jahreskarte pro 1889/90 **freien Eintritt.**

Der Bundesfechtmeister.

Mein
Confirmandenunterricht
beginnt
Montag, den 2. Juni cr.
Stachowitz.

Kirchliche Nachrichten.

1. Pfingstfeiertag.

Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- u. Nachm. Collecte für die Hauptbibelgesellschaft in Berlin.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr. Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Andriessen.
Nach demselben Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Prediger Calmus.
Vor- u. Nachm. Collecte für die Hauptbibelgesellschaft in Berlin.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachmittag 3 Uhr: Derselbe.

Synagogale Nachrichten.

Sonntag, d. 25. d., 10½ Uhr Morgens Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.
Montag 10½ Morgens Predigt und Seelenfeier. Abendandacht Sonnabend 8½, Sonntag 8¼.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.